



Nuke. Das Festival wird 2016 noch größer und bringt auch Fanta 4 nach Graz 26

LEITARTIKEL

Nina Kören meint, dass der russisch-türkische Konflikt Europa noch fordern wird ... 10

DEBATTE

Werner Zenz setzt beim Thema Impfen auf Aufklärung und appelliert an die Vernunft..... 42

SCHNELL GEFUNDEN

- Aviso 41
- Horoskop/Rätsel 40
- Kino 68
- Leserbriefe..... 42/43
- Regionen/Notdienste ab 27
- Sudoku-Rätsel..... 72
- Todesfälle ab 56
- Wirtschaft/Börse..... ab 34

EUROMILLIONEN

Ziehung 24. 11.
09 14 16 17 26
Sternzahlen **10 11**
ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Migration bringt uns bis 2022 auf neun Millionen Einwohner

Österreich wird in den nächsten Jahren um jährlich 60.000 Personen wachsen – dank Zuwanderung. Steiermark und Kärnten bei Fruchtbarkeitsrate unter Österreichschnitt.

Im Jahr 2022 dürfte Österreich die Neun-Millionen-Grenze durchbrechen – bis dahin dürfte die Bevölkerung jährlich um etwa 60.000 Einwohner wachsen: Das ist die Prognose, die nun auf Basis der neuen Bevölkerungsstatistik von 2015 bis 2060 vorliegt. „Grund dafür ist vor allem die Migration“, sagte der Generaldirektor der Statistik Austria, Konrad Pesendorfer, gestern bei der Präsentation.

Die Experten mussten aufgrund des stetigen Anstiegs von Flüchtlingen ihre Zahlen vom Vorjahr korrigieren revidieren: Damals – also in der Vorjahresprognose – war man für die Jahre 2015 bis 2020 noch von einer Zunahme von 45.000 Personen jährlich ausgegangen. Aufgrund der bekanntlich anhaltenden Wanderungsbewegung prognostizieren die Statistiker nun aber einen Bevölkerungsanstieg von zunächst 70.000 Personen pro

Jahr, der sich dann auf durchschnittlich 60.000 jährlich („Hauptprognose“) einpendeln sollte. Bleibt der Zuzug von Asylwerbern weiterhin sehr stark, sind sogar bis zu 98.000 pro Jahr möglich, heißt es in der „Asylvariante“ der Voraussage.

Die Fertilität (damit wird angegeben, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe ihres Lebens bekommt) dürfte von derzeit 1,46 auf 1,55 Kinder im Jahr 2060 ansteigen. Das durchschnittliche Fertilitätsalter werde von 30,4 auf 33,0 Jahre klettern, so die Statistik.

Steiermark und Kärnten

Die Unterschiede werden von Bundesland zu Bundesland geringer werden, so die Prognose. Dennoch: Nicht alle Regionen in Österreich wachsen gleich. Niederösterreich und Vorarlberg werden bei der Geburtenrate – wie schon jetzt – über dem Bundesschnitt liegen. Die anderen Bundesländer werden wie bereits zum aktuellen Zeitpunkt auch im Jahr 2060 darunter rangieren. Kärnten, das derzeit bei einem Wert von 1,43 liegt, dürfte auf 1,52 zulegen. Die Steiermark von aktuellen 1,36 auf 1,49 binnen 45 Jahren. In beiden Fällen zu wenig, um

beim Bundestrend mithalten zu können – am Ende bedeutet das: Kärnten wird langfristig mit weiteren Bevölkerungsverlusten zu rechnen. Insgesamt wird die Bevölkerungszahl der Steiermark kurz noch leicht zunehmen, bevor auch hier Rückgänge eintreten werden, allerdings wohl nur in minimalem Ausmaß. Das Burgenland hat bundesweit mit 1,33 derzeit die geringste Fertilitätsrate.

Die Zahl der im Ausland geborenen Bevölkerung wird in Folge der Zuwanderung auch in Zukunft weiter ansteigen. Derzeit leben im ganzen Bundesgebiet 1,45 Millionen Menschen, die nicht in Österreich geboren

sind. Bis 2030 wird ihre Zahl laut Bevölkerungsprognose auf 2,07 Millionen steigen (plus 43 Prozent), bis 2060 schließlich auf 2,51 Millionen (plus 73 Prozent). Der Bevölkerungsanteil der im Ausland geborenen Menschen an der Gesamtbevölkerung wird dann bei 26 Prozent liegen.

Zustrom ist laut Statistik notwendig: Der Zuwachs verschiebe den erwarteten Rückgang der Bevölkerung im Erwerbsalter zumindest um einige Jahre nach hinten. Experten sprechen hier von einem „Dämpfungseffekt“.

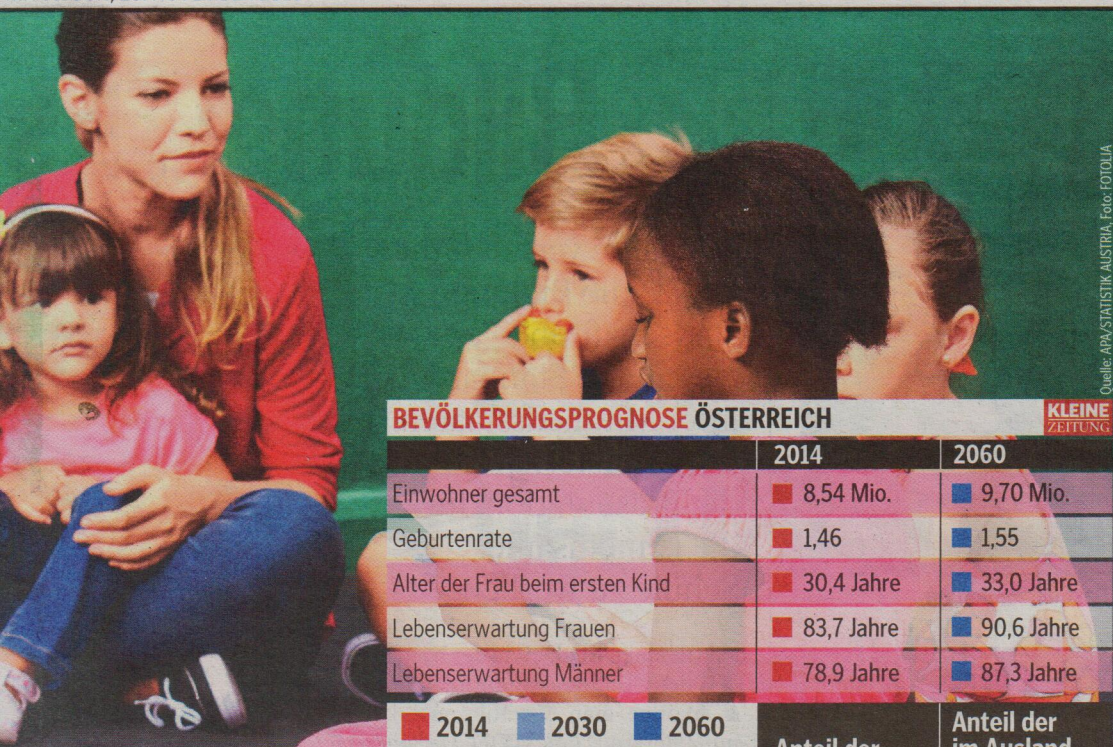
„Es braucht hier eine aktive Integrationspolitik.“

Konrad Pesendorfer,
Chef der Statistik Austria

Die Champions League live am Handy

Die Gruppenphase live.
Alle Live-Übertragungen der Champions League um 16, 18 bzw. 20.45 Uhr im Liveticker: www.kleinezeitung.at und in der Kleine-Zeitung-App

Gratis-Download im App Store und Play Store



Quelle: APA-STATISTIK AUSTRIA, Foto: FOTOLIA

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE ÖSTERREICH KLEINE ZEITUNG

	2014	2060
Einwohner gesamt	8,54 Mio.	9,70 Mio.
Geburtenrate	1,46	1,55
Alter der Frau beim ersten Kind	30,4 Jahre	33,0 Jahre
Lebenserwartung Frauen	83,7 Jahre	90,6 Jahre
Lebenserwartung Männer	78,9 Jahre	87,3 Jahre

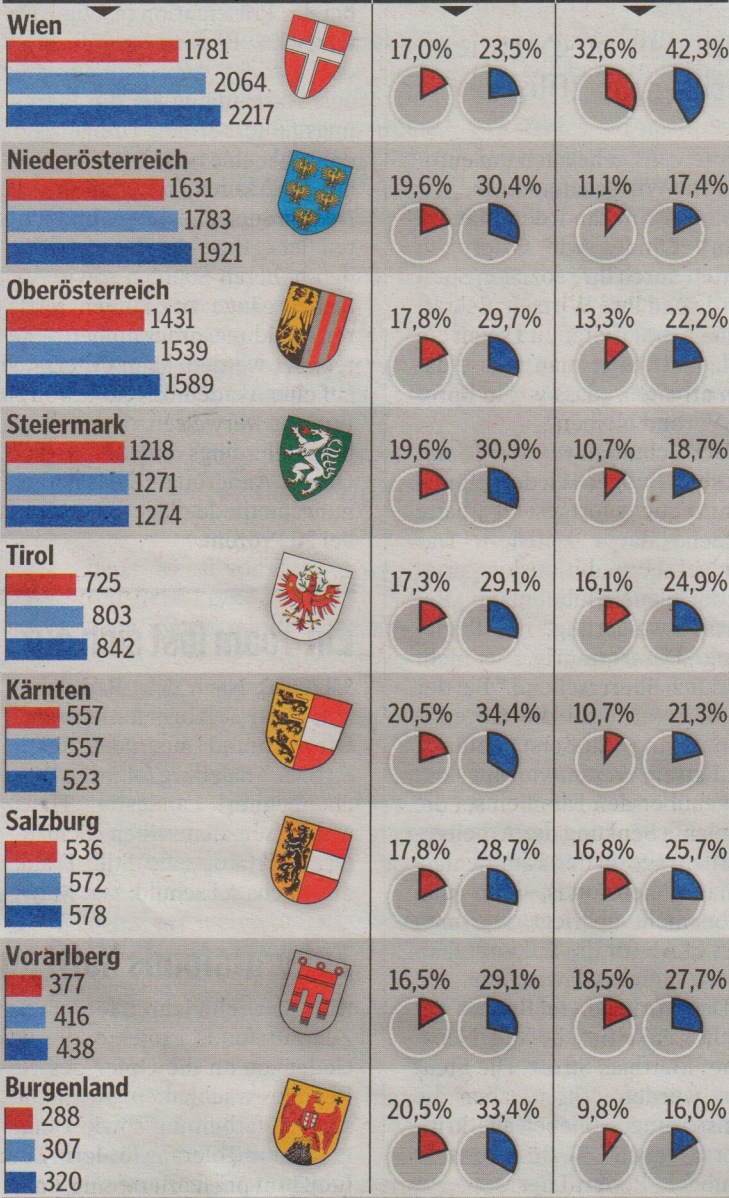
	2014	2030	2060	Anteil der Älteren (65+) in Prozent	Anteil der im Ausland Geborenen in Prozent
--	------	------	------	-------------------------------------	--

„Es gibt einen kurzen Anstieg von 5,3 auf 5,5 Millionen“, meint Pesendorfer. Ab dem Jahr 2030 würde diese Zahl allerdings wieder unter das Niveau von heute sinken. Falls hier nicht massiv gegengesteuert werde, könne der Rückgang das staatliche Pensionssystem vor enorme Herausforderungen stellen (siehe Interview rechts). Denn die Zahl der Menschen im Alter ab 65 Jahren wird bis 2030 von 1,6 Millionen auf 2,2 Millionen und bis 2060 auf 2,8 Millionen anwachsen.

Die steigende Lebenserwartung ist der erfreuliche Grund hierfür: Die Statistik geht davon aus, dass 2060 ein Mann durchschnittlich 87,3 Jahre alt wird (2014: 78,9 Jahre) und eine Frau auf 90,6 Lebensjahre kommen wird (2014: 83,7 Jahre). Bei der Zahl der Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre wird in den nächsten 20 Jahren ein Anstieg um acht Prozent von 1,69 auf 1,81 Millionen erwartet.

Wien mit größtem Zuzug

Die Bundeshauptstadt wird mit dem weitaus größten Zuzug zu rechnen haben: Bereits in acht Jahren, also 2023, dürfte in Wien die Zwei-Millionen-Marke überboten sein. Das werde abseits aller vorhergesagten Zahlen auch eine „aktive Integrationspolitik“ unerlässlich machen, gibt Statistik-Austria-Generaldirektor Pesendorfer einen eindeutigen Appell an die heimische Politik aus.



INTERVIEW

Wolfgang Mazal ist Uni-Professor am Institut für Arbeits- und Sozialrecht



„Das ist blauäugig und noch dazu falsch“

Aus der Statistik geht hervor, ohne Zuwanderung wäre der Arbeitskräfte Rückgang noch stärker, was das Pensionssystem gefährden würde. Ist Migration ein Segen für Österreich?

WOLFGANG MAZAL: Das kommt darauf an. Wenn es uns gelingt, sie zu integrieren und zu beschäftigen, ist Integration ein Segen. Wenn es nicht gelingt, ist es eine zusätzliche Belastung.

Aber ohne Zuwanderung könnten wir das Pensionssystem noch schwerer stemmen?

MAZAL: Nur wenn uns Integration gelingt, denn sonst hätten wir keine zusätzlichen Zahler, sondern nur Leistungsempfänger. Man kann das Pensionssystem auch anders reparieren. Es stimmt nicht, dass es der einzige Weg ist, das Pensionssystem zu reparieren.

Aber wenn es überhaupt keinen Zuzug gäbe?

MAZAL: Dann hätten wir schon morgen ein gravierendes Systemproblem. Hätten wir die vielen Deutschen, Tschechen, Ungarn nicht, wäre das eine Katastrophe. Nochmals: Zu sagen, wir werden jetzt mehr und damit ist alles erledigt, ist blauäugig und noch dazu falsch.

Es muss Integration gelingen?

MAZAL: Ja, nur gebe ich eines zu bedenken: Das Argument, wir müssen die Migranten gut ausbilden, dann ist alles paletti, ist gefährlich. Wir haben bereits viele ausgebildete Menschen, die aber keinen Job finden.

Aber die Politik ist gefordert?

MAZAL: Mir macht es Angst, wenn man diese Fragen nicht anspricht. Man kann die Gesellschaft nicht als mathematische Formel darstellen. Man kann nicht so tun, als ob durch die Veränderung der Zahlen alles geritzt wäre.